



Velos für Afrika im QuBa.

Brot für Brüder, Gotte und Götti für Kinder oder Medikamente sind üblicherweise Dinge, nach denen für Afrika angefragt wird. Das Projekt «Velos für Afrika» geht da jedoch einen neuen, aber nicht minder wichtigen Weg.

Dass aus der Not eine Tugend wird, ist eine alte Weisheit. Aber auch heute nicht minder aktuell und faszinierend. Paolo Richter aus Bern hat vor genau zwanzig Jahren - damals Betreuer einer Wohngemeinschaft für Obdachlose - in der schlechter werdenden Wirtschaftslage sein Hobby Velorecycling zum Projekt entwickelt.

Zwei Räder und ein Lenker

Beim Projekt «Velo für Afrika» wurde zwar nicht das Rad neu erfunden, aber dafür einem gar dreifachen Sinn zugeführt. Die Werkstätte «Gump & Drahtesel» in Bern sowie Partnerwerkstätten in vielen Schweizer Städten beschäftigen einerseits Menschen ohne Erwerbstätigkeit oder mit einer psychischen oder physischen Beeinträchtigung. Andererseits werden Velos auf kluge Art recyclet und zu guter Letzt nach Afrika an dankbare Abnehmer geschickt. Dies nennt man effizienten und praktisch erfassbaren Mehrwert, liebe Finanzjongleure...

20 Jahre und 100'000 Velos später

«Velos für Afrika» heisst das erfolgreiche Programm der Recycling- und Integrationswerkstätte Gump- & Drahtesel in Bern. Als Trägerin ist die Stiftung für soziale Innovation zuständig. Im Oktober 2009 erhält die Werkstätte den renommierten Titel «Swiss Social Entrepreneur» - und dies zu Recht. Denn seit 20 Jahren sammelt das Unternehmen ausgemusterte Velos und richtet sie wieder her. Rund 80 Prozent der Fahrräder werden jährlich samt Ersatzteilen in Liebefeld und in aktuell 18 anderen Sozialunternehmen in

der ganzen Schweiz für den Container-Export per Schiff nach Burkina Faso, Ghana, Gambia, Tansania oder Eritrea aufbereitet. Gump- & Drahtesel und «Velos für Afrika» arbeiten zusammen mit anerkannten sozialen Institutionen, Werkstätten, gemeinnützigen Vereinen, Firmen und Gemeinden und sorgen so auch für die direkte Integration durch Arbeit und Bildung für die in den Werkstätten Beschäftigten.

Velohandel in Afrika

Mobilität ist für die wirtschaftliche Entwicklung enorm wichtig. Auch in Afrika. Mit den Recycling-Velos aus der Schweiz erhalten Men-

schen in vielen Ländern Afrikas eine alternative, zukunftsorientierte und erst noch erdölunabhängige Mobilität. Die Velos in Afrika bieten eine günstige und robuste Transportmöglichkeit von Menschen aber auch Waren. Dadurch wird die regionale Entwicklung nachhaltig gefördert. Die Partner in Afrika schaffen mit dem Vertrieb der Velos neue gewerbliche Möglichkeiten, indem Absatzmärkte und Arbeitsstellen besser erreichbar werden. Die Velomobilität bedeutet insbesondere für Frauen eine grosse Erleichterung, da sie die meisten alltäglichen Transportaufgaben verrichten. Der Velohandel ermöglicht zudem Start-ups für den Aufbau von Velowerkstätten. Ziel ist es, die Mobilität in Afrika mit guter Recycling-Ware und mit Schulung in Velomechanik zu fördern, um daraus vor Ort Einkommen zu generieren und somit zur Bekämpfung der Armut beizutragen. Manchmal hat das wirtschaftliche Räderwerk eben nur zwei Räder und ist dennoch erfolgreich.

QuBa Fest mit Velos für Afrika

Unter dem sympathischen Motto «Sammeln und Feiern» hat das QuBa Quartierzentrum Bachletten ein Quartierfest organisiert. Am Sonntag, 18. August 2013 steht die Bachlettenstrasse unter afrikanischer Atmosphäre. Afrikanische Spezialitäten, Geschichten vom schwarzen Kontinent und natürlich kühle Getränke und heisse Musik erwarten die Besucher. Ihr Eintrittsticket? Wenn möglich ein Velo, das nicht mehr gebraucht wird. Denn es werden Velos jeglicher Art und in jedem Zustand gesammelt, später in den erwähnten Werkstätten repariert und anschliessend nach Afrika spedit. Wenn dies nicht wirklich sinnvolles Recycling ist, was dann?

Was in Amsterdam bereits Tradition und in Basel Mode ist, funktioniert im ärmlichen Afrika erst recht: mehr velocity in der Velocity.

Corinne Sachser

